



IM FOKUS

**Gleich vier
Jubiläen
in 2026:
Wir feiern**

MAGAZIN

**Besondere Wohnform:
Wir bauen in Recke**

MENSCHEN

**Samantha Müller
ist nun Verkäuferin**



Inhalt

07 **AKTUELLES**
Samantha Müller hat ihre
Gesellinnenprüfung bestanden.

08 **AKTUELLES**
Bildungstage bei W & H:
Wir waren dabei.

10 **IM FOKUS**
Gleich vier Jubiläen können wir
in diesem Jahr feiern: 50 Jahre
Besondere Wohnform, 40 Jahre
Gausepohl, 20 Jahre Saerbeck
und Altes Pfarrhaus.

16 **MAGAZIN**
Unser Tag der Begegnung:
5000 Gäste und viel Interesse
an unserer Arbeit.

19 **MAGAZIN**
Besondere Wohnform: Wir bauen
in Ibbenbüren und Recke.

20 **MAGAZIN**
Wahlen: Die Vertretungsgremien
der Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter haben sich neu
konstituiert.



IMPRESSUM

Herausgeber Ledder Werkstätten gGmbH, Ledder Dorfstraße 65, 49545 Tecklenburg,
T 05482 72-0, F 05482 72-138, info@ledderwerkstaetten.de, www.ledderwerkstaetten.de

Verantwortlich für den Inhalt Wilfried Koopmann, Geschäftsführer

Redaktion und Fotos Jörg Birgoleit, T 05482 72-234, j.birgoleit@ledderwerkstaetten.de

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Jens Bosse, Dr. Rebecca Dölling-Künnen, Kornelia Eschhaus,
Andrea Hoffmann, Irene Leferink, Ingo Steuer, Werkstattträt

Gestaltung Malin Mohrmann, mm-design-foto@gmx.de

Erscheinungsweise: zwei Ausgaben in 2026

Auflage 3000 Exemplare

Konto Kreissparkasse Steinfurt, Konto 31 000 599, BLZ 403 510 60,
IBAN: DE47403510600031000599, BIC: WELADED1STF



Symbol für "Leichte Sprache"

Auch in dieser Ausgabe bieten wir Ihnen wieder Textkästen in Leichter Sprache an. Sie fassen Inhalte der jeweiligen Themen zusammen. Damit möchten wir sicherstellen, dass wichtige Informationen für alle leicht verständlich aufbereitet werden. Jede Person, unabhängig von ihrer Sprach- und Lesekompetenz, erhält gleichermaßen Zugang zu Inhalten.

Wir haben wieder Text-Kästen in Leichter Sprache.

Die Text-Kästen sind in dieser Ausgabe.

In den Text-Kästen stehen die wichtigsten Infos zu den Themen.

So können alle Menschen die Infos verstehen.



Alle Menschen sollen die Infos bekommen können.

Das ist egal: wie gut sie lesen können wie gut sie eine Sprache können.

21 MAGAZIN

Im Interview: Der Werkstatttratt hat mit Stefan Zimmermann (Vorstandsvorsitzender der Diakonie West) gesprochen.

25 MAGAZIN

Aktionstag "Neue Talente entdecken": Wie gelangen Beschäftigte auf den allgemeinen Arbeitsmarkt?

27 MENSCHEN

Rabia Avci ist glücklich: Sie hat den Hubwagen-Führerschein bestanden.



Unser Titelbild zeigt Samantha Müller, die gerade ihre Gesellinnenprüfung als Verkäuferin bestanden hat (lesen Sie dazu auf Seite 7).

Wir feiern gleich vier Jubiläen und freuen uns auf unsere neuen Wohnstandorte

2026 können wir als waschechtes Jubiläumsjahr verbuchen, denn wir feiern gleich vier Jubiläen: 50 Jahre Besondere Wohnform mit der Gründungseinrichtung Westerkappeln, wo 1976 23 Menschen ins „Wohnheim“ und damit mitten in eine Nachbarschaft zogen. 40 Jahre Betriebsstätte Gausepohl als Ursprung unserer Arbeit mit Menschen mit psychischer Behinderung, die damals als absolutes Novum galt. 20 Jahre Tagesstruktur für unsere Seniorinnen und Senioren im Alten Pfarrhaus, das wir dank öffentlicher Förderung zu einem echten Schmuckstück umbauen konnten. Schließlich 20 Jahre Saerbeck, wo sich eine alte Schreinerei in eine moderne, zeitgemäß ausgestattete Betriebsstätte verwandelte. Im Sommerheft widmen wir uns den Jubiläen dieser völlig unterschiedlichen Standorte, beschreiben Besonderheiten und blicken ein wenig in die Historie. Saerbeck und Gausepohl haben schon gefeiert, das Alte Pfarrhaus und unsere Wohneinrichtung Westerkappeln folgen im Juli und im September.

Mitte Mai haben wir eine wunderbare Nachricht bekommen: Die Finanzierung unseres Projekts „Wohnen in Reckes Mitte“ ist gesichert. Damit steht fest, dass wir auch in Recke für 24 Menschen mit hohen Hilfebedarfen barrierefreien, modernen Wohnraum anbieten können, wenn es auch bis zur Fertigstellung 2028 noch ein wenig dauert. Schon

im Bau ist dagegen unser Projekt an der Ibbenbürener Diekwiese, wo im Sommer 2027 ebenfalls 24 Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung einziehen werden.

Wie läuft's am Uphof? Lewe aktuell war zu Besuch in unserem neuen Intensiv Betreuten Wohnen, das ein halbes Jahr am Netz ist. Zwölf



Landesminister Karl-Josef Laumann (links) hat uns beim "Tag der Begegnung" besucht und sich mit unserer Unternehmensleitung bei Jens Brinkmann (rechts) vom Fachdienst Berufliche Inklusion informiert.

überwiegend junge Menschen leben dort, erproben sich auf ihrem Weg in die neue Wohn-Selbstständigkeit und erleben eine gute Gemeinschaft. Wir haben wieder gewählt, dieses Mal unsere Mitarbeitervertretung und Schwerbehindertenvertretung. Unser Aufsichtsratsmitglied und Vorstand der Diakonie West, Stefan Zimmermann, war beim Werkstatt-



rat zum Interview. Lesen Sie, wie sich unser „BälLeWerk“ und die „Zukunftswerkstatt“ der Betriebsstätte Maybachstraße entwickeln. Und wir blicken schon gespannt auf den Aktionstag „Neue Talente entdecken - Menschen mit Beeinträchtigungen im Unternehmen“, den wir am 22. September mit vielen Partnern im IVZ-Quartier planen.

Viel Spaß beim Lesen und eine schöne Sommerzeit wünschen

**Wilfried Koopmann und
Andreas Laumann-Rojer**

Unternehmensleitung

AKTUELLES

Tanzgruppe hat großen Auftritt im Bürgerhaus

Ibbenbüren. Großer Auftritt für unsere „Bauchtanz-Engel“ am Vorabend des Internationalen Frauentages: Weit über 300 Zuschauerinnen und Zuschauer haben im März einen orientalisches-exotischen Abend voller märchenhafter, farbenfroher Stimmung erlebt. Zehn unserer Tänzerinnen haben in zwei unterschiedlich leistungsstarken Gruppen jeweils zwei Tänze aufgeführt und dafür Riesenapplaus bekommen. Trainerin Astrid Dauwe-Rößberg hatte alle hervorragend motiviert, sodass es nach einem letzten „Toi toi Toi“ gemeinsam mit allen 50 Frauen auf der Bühne ging. Unsere Gruppen machten den tänzerischen Auftakt eines fast dreistündigen Abends. Moderator Marc Fischer kündigte die LeWe-Ensembles wie alle anderen

lediglich mit ihrem Namen an – auch ein Stückchen Inklusion. Ziemlich geschafft, aber restlos glücklich, weil sich die monatelange Probenarbeit gelohnt hatte, kehrten alle Tänzerin-

nen abends wohlbehalten heim. Zum Tag der Begegnung am 31. Mai standen die „Bauchtanz-Engel“ dann wieder vor einigen hundert Zuschauern auf der Bühne.



Bitte melden: Beschäftigte checken Verbandskästen

Lengerich. Die Betriebsstätte Kipp weist auf ihr Angebot hin, Verbandskästen und die großen Erste Hilfe-Koffer auf Vollständigkeit und Ablaufdaten prüfen zu lassen. In der Nebenstelle Kipp (Ringeler Straße 19) hat unser Mitarbeiter Andreas Saatkamp (Telefon 05481 3046492, E-Mail a.saatkamp@ledderwerkstaetten.de)

einen Arbeitsbereich eingerichtet, wo alles notwendige Material lagert. Monika Otto, Tanja Riesenbeck und Cornelia Eisen sind geschult und nehmen sich der leuchtorangen Koffer an.

2025 hat das Trio 59 Koffer geprüft. Das geschieht gemäß der Unfallver-

hütungsvorschriften der Berufsgenossenschaft und ist regelmäßig zu gewährleisten. Seit bald anderthalb Jahren bietet das Kipp-Team den Service für alle Wohneinrichtungen und Betriebsstätten an. Andreas Saatkamp schätzt, dass unternehmensweit über 100 solcher Koffer an ihren Standorten hängen. wEmpfohlen wird die regelmäßige, etwa halbjährliche Kontrolle. Für die Zeit der Kontrolle gibt es Leihkoffer; die überprüften Koffer bekommen einen Aufkleber mit dem nächsten Prüftermin.



Weitere Infos zum internen Service:

Andreas Saatkamp
T 05481 3046492
M a.saatkamp@ledderwerkstaetten.de

Glückwunsch: Samantha Müller ist nun Verkäuferin

Leeden. Samantha Müller hat ihre Gesellenprüfung zur Verkäuferin am 15. Juni mit der Gesamtnote 2,7 bestanden. Von der ehemaligen Maßnahmeteilnehmerin in der Beruflichen Bildung bis zum regulären Gesellenbrief hat es die heute 29-jährige Ladbergerin gebracht und dafür insgesamt zehn Jahre gebraucht.

Nach der Lengericher Förderschule in der Widum (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) kam sie 2016 in unseren Berufsbildungsbereich. Eines der Praktika führte sie 2018 in unseren Leedener LebensMittelpunkt. Dort folgten sechs wertvolle Jahre, während derer sie nach und nach alle Tätigkeiten erlernte. 2024 wagte sie den Schritt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und begann ihre Ausbildung zur Verkäuferin. Björn Hippel, Bereichsleiter und als Ausbilder bei der IHK eingetragen, begleitete Samantha organisatorisch. Viel Hilfe bekam sie auch vom Integrationsfachdienst des LWL-



Andreas Laumann-Rojer gratulierte der jungen Kollegin persönlich zur bestandenen Prüfung.

Inklusionsamt Arbeit (gefördertes Budget für Ausbildung). Aufgrund ihrer Lese- und Rechtschreibschwäche stand Samantha eine Schulbegleitung zu, die sie über den Verein „Lernen fördern“ in Ibbenbüren fand. So konnte der Lernstoff

regelmäßig nachbereitet werden. Über das Budget für Ausbildung hat auch der ehemalige Beschäftigte Christian Sandkühler eine Ausbildung zum Fachinformatiker für System-Integration erfolgreich bei uns absolviert.

Neues Format der Maybachstraße: „Inklusives Industriegebiet“

Ibbenbüren. Nach dem gut besuchten Tag der offenen Tür am 7. März hat sich unsere Betriebsstätte ein neues Format, dieses Mal mit dem Fokus auf Arbeit außerhalb der Einrichtung, einfallen lassen: „Inklusives Industriegebiet“. Am 17. Juni haben wir Nachbarbetriebe, LWL-Vertreterinnen, die IHK, den Integrationsfachdienst, die Fachstelle für Menschen mit Behinderung im Beruf des Kreises, die Arbeitsagentur und die Wirtschaftsvereinigung Kreis Steinfurt begrüßt. „Willkommen zur Premiere“, sagte Andreas Laumann-Rojer aus unserer

Unternehmensleitung, während Bereichsleiter Jens Bosse anschließend kurz die Betriebsstätte (127 Beschäftigte, 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) vorstellte. „Gemeinsam arbeiten, Möglichkeiten schaffen, direkt vor Ort“ war die Premiere untertitelt. Dazu stellten Nadya Winter und Sarah Möske vom LWL-Inklusionsamt Arbeit vor, was der Kostenträger alles beisteuern kann. Jens Brinkmann und Malin Mohrmann präsentierten unseren Fachdienst Berufliche Inklusion, der aktuell 52 Personen auf Außenarbeitsplätzen und eine Außenarbeitsgruppe (Fir-

ma Wunderle) mit zwölf Personen begleitet. Sieben Personen sind im Budget für Ausbildung und weitere 15 im Budget für Arbeit – über 80 Menschen mit Behinderung also, die sich mit unserer Assistenz auf den Weg gemacht haben. Jens Bosse fasste am Ende Vorteile eines Teilzeit-Außenarbeitsplatzes in der Nachbarschaft zur Maybachstraße zusammen: kurze Wege, verlässliche Begleitung durch LeWe-Personal, zeitliche Flexibilität, sozialer Mehrwert fürs Unternehmen, gute Firmenkenntnis.

Wir besuchen „Tage der Ausbildung“ bei W & H



Lengerich. „Tage der Ausbildung“ bei Windmüller & Hölscher und wir waren dabei! 13 Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmer aus der Beruflichen Bildung (Ladbergen, Lengerich und Ibbenbüren) haben sich am 25. Juni bei dem Maschinenbauer umgesehen. Zu Gast waren auch weiterführende Schulen, so dass allein an diesem Tag rund 200

überwiegend sehr junge Menschen durchs Werk an der Ringeler Straße strömten. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Malin Mohrmann, Laura Ewering und Timo Nauber begleiteten die Gruppe, die von W & H-Ausbilderin Iris Kunst begrüßt wurde. Anschließend ging es in die geräumige W & H-Academy, wo die firmen-

eigenen Azubis, aber auch Lehrlinge anderer Betriebe ausgebildet beziehungsweise auf ihre Prüfung vorbereitet werden. Die Berufsbilder Zerspanungstechniker, Industriemechaniker und Elektroniker wurden erklärt, bevor man selbst einmal eine hydropneumatische Schaltung aufbauen oder ein gespanntes Werkstück bearbeiten konnte. Später wurde eine Werksführung angeboten. Wir arbeiten seit Jahrzehnten für den Maschinenbauer, konfektionieren beispielsweise Druckschläuche, stellen Kabelkanäle her oder packen Montagekoffer für Monteure. Und wir arbeiten auch in Sachen Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt mit der Firma gut zusammen: Seit 2024 hat Tolga Asal dort einen Außenarbeitsplatz als Lagerarbeiter und kommt bestens zurecht. Marvin Alke geht im August ins Budget für Ausbildung.

Hobbyfußballer und Landjugend unterstützen unsere Arbeit

Westerkappeln/Ledde. 48 Jahre Hallenfußballturnier, 32 Jahre Christbaum-Sammelaktion: Wenn der SV Seeste einmal im Jahr seine Spende für unsere Wohneinrichtung Westerkappeln überbringt, sind längst die Enkel der Aktionsgründer dabei. 1330 Euro haben wir dieses Mal aus dem integrativen Fußballturnier im Februar bekommen. Im März waren die Hobbykicker zur Übergabe in Westerkappeln. Beim Fußballturnier sind wir seit Jahren wieder selbst mit einer Mannschaft angetreten – und gingen prompt als Sieger aus dem Turnier hervor. Die Spendensumme wollte man ins Sommerfest stecken, berichtete Carsten Miete. Das wird dieses Mal etwas größer ausfallen, denn die Besondere Wohnform startete am 16. August 1976 mit damals 23



Bewohnern. 50 Jahre Wohnen für Menschen mit Behinderung werde man am 5. September ordentlich feiern, so der Bereichsleiter. Heute leben 43 Nutzerinnen und Nutzer an der Steinkampstraße. Auch die KLJB Ibbenbüren und die

Landjugend Lengerich haben uns wieder geholfen, indem sie bei ihren Christbaum-Sammelaktion zu Jahresbeginn zentnerweise Altwachsmitsammelten, das direkt in unsere k-lumet-Produktion geht. Danke für die tolle Unterstützung!

Wir begrüßen 24 angehende Fachkräfte



Ledde. „Die Anforderungen an die Qualifikation der Fachkräfte sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Die Qualifikation der Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der gFAB und deren interne Begleitung während der Ausbildung ist mir daher besonders wichtig!“ Mit diesen Worten begrüßte Andreas Laumann-Rojer aus unserer Unternehmensleitung am 11. Juni insgesamt 24 angehende Fachkräfte. Unsere fünf Teilnehmer (Felix Weners, Sven Riesenbeck, Erkan Orman, Christian Lagemann und Daniel Zupanjac) hatten im September ihre Weiterbildung begonnen. Der Kursus reicht bis Juni 2027 mit den entsprechenden Abschlussprüf-

ungen. Intern begleitet werden unsere Teilnehmer von Mentorin Dr. Rebecca Dölling-Künnen. Unsere Gruppe trifft sich alle sechs bis acht Wochen und bespricht, wie die Weiterbildung läuft und was Inhalte der zurückliegenden Präsenzwoche in Bielefeld-Bethel waren. Die praktische Begleitung erfolgt jeweils vor Ort, in unseren Betriebsstätten, durch die Führungskräfte oder Kollegen, die die Weiterbildung bereits absolviert haben. Das gesamte Fortbildungspaket bietet „Bildung und Beratung Bethel“ an. Dorthin fahren alle auch regelmäßig zu ihren Präsenzwochen, wo ganz unterschiedliche Fachthemen bearbeitet werden. Im Juni beispiels-

weise wurde das Thema „Personenzentrierte berufliche Bildung und Teilhabe“ in den Fokus gerückt. Außerdem werden im Rahmen der Präsenzwochen zwei Exkursionen durchgeführt, wovon eine zu uns führte.

Im Rahmen der Exkursion haben unsere Teilnehmer ihre Arbeitsbereiche vorgestellt, was auch Teil der gFab-Abschlussprüfung sein wird. Nachmittags hat sich die Gruppe die Maybachstraße angeschaut. Begleitet wurde sie von Marc Steinwedel (Dozent bei „Bildung und Beratung Bethel“), der stellvertretend für seine Kollegin Jana Weduwen dabei war. Sie leitet den aktuellen gFAB-Kurs.

Elektroprüfer-Team sucht weiter Verstärkung

Unser Team der „Elektrisch unterwiesenen Personen“ (EuP) braucht weitere Verstärkung. 2025 haben insgesamt acht EuPs 15.000 Geräte geprüft – davon 9400 bei externen Auftraggebern. Weil deren Zahl wächst und die Gründung eines Inklusionsunternehmens bevorsteht, sind weitere EuPs willkommen. Alle werden regelmäßig und fachlich qualifiziert von Arne Westphal geschult. Er ist der prüfungsverantwortliche Mitarbeiter, kümmert sich um neue Kunden, Organisation und Einteilung. Als Industriemeister der

Elektrotechnik betreuten er und sein Kollege Sebastian Nauber, mit dem Meistertitel im Handwerk ausgestattet, das gesamte Projekt. Über einen Ausbilderschein verfügen beide. Die Aufträge außer Haus nehmen permanent zu, weil beispielsweise eine Krankenhausgesellschaft und weitere Kommunen mit vielen neuen Geräten hinzukommen. Wer sich als Beschäftigter eine Tätigkeit in der Elektrotechnik vorstellen kann und an einen Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt nachdenkt, kann sich bei Arne Westphal (Betriebs-

stätte Schnieders) oder Sebastian Nauber (Haustechnik Ledde) melden. Es geht im neuen Job darum, zumindest tageweise die Werkstatt zu verlassen, um bei den Kunden zu messen.

EuPs prüfen „alles mit Stecker“, also alle beweglichen Elektrokleingeräte, und dürfen ein offizielles Prüfsiegel vergeben. Das diene der Sicherheit aller Mitarbeiter in einem Unternehmen und helfe Firmen außerdem bei deren Energie-Auditierung, erklärt Arne Westphal.

50 Jahre, 40 Jahre und zwei Mal 20 Jahre: **schöne Jubiläen in Wohnen, Werkstatt und unserer Tagesstruktur**

Jubiläen, Jubiläen, Jubiläen: Gleich vier Mal können wir dieses Jahr feiern. Unsere Besondere Wohnform in Westerkappeln, die allererste der Ledder Werkstätten, wird 50 Jahre alt. 40 Jahre Teilhabe durch Arbeit bietet unsere Betriebsstätte Gause-

pohl Menschen mit psychischer Behinderung an. Aus der ehemaligen Tischlerei Hegemann wurde in 20 Jahren unsere moderne Betriebsstätte Saerbeck. Und das Alte Pfarrhaus bietet berenteten Beschäftigten seit 20 Jahren

eine sinnstiftende Tagesstruktur für die Zeit nach der Werkstatt. Lewe aktuell hat die Orte besucht und mit Kolleginnen und Kollegen, teils der ersten Stunde, gesprochen. Wie war es damals? Und wie ist es heute?

20 Jahre **Betriebsstätte Saerbeck**

20 Jahre Betriebsstätte Saerbeck: Das sind 20 Jahre voller Veränderungen und Herausforderungen. Den runden Geburtstag feiern 90 Beschäftigte und elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 30. April und damit wenige Wochen nach dem tatsächlichen Start: Am 3. April 2006 geht Hegemann (nach der dort ehemals ansässigen Schreinerei benannt) ans Netz. Mit Live-Musik und Tanz, Bratwurst und kalten Getränken und einer spannenden Diashow aus zwei Jahrzehnten begeht die Industriestraße 13 ihren Geburtstag.

Unser Bereichsleiter Joerg Wiermann dankt Beschäftigten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern



für das Vertrauen, die Geduld und Unterstützung und besonders den Beschäftigten der ersten Stunde. An sie kann sich Abteilungsleiter Heinz Stroot sehr gut erinnern: Mit acht Leuten sei er in jenem April 2006 von Ledde nach Saerbeck gefahren. Sechs von ihnen seien immer noch hier beschäftigt. Heute gehören ne-

ben den hellen, gut ausgestatteten Gruppenräumen auch ein Arbeitsbereich für schwerst- und mehrfachbehinderte Menschen, zwei Außenterrassen, ein Lager und ein kleiner Gartenbereich zur Betriebsstätte. Die Beziehungen ins Dorf sind gut und vielfältig, zumal wir auch Betreutes Wohnen in Saerbeck anbieten.

Im Interview

Heinz Stroot

(Mitarbeiter der ersten Stunde in Saerbeck)

Bitte stellen Sie sich kurz vor.

Ich bin 63 Jahre alt und seit 30 Jahren in den LeWe. Begonnen habe ich im Trainingsbereich (vier Jahre) und war dann sechs Jahre in der Dübelwerkstatt. Ich bin Tischlermeister, Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung und war zehn Jahre Mitglied der Mitarbeitervertretung.

2006 sind Sie mit acht Beschäftigten nach Saerbeck gekommen. Wie waren die ersten Wochen?

Wir sind 3. April 2006 gestartet. Etwas später kamen einige Fahrradfahrer und Fußgänger aus der Umgebung. Es war ein sehr familiärer Rahmen bei der Arbeit und in den Pausen.

Woher kamen damals die ersten Aufträge? Spielte die Nachbarschaft an der Industriestraße da eine Rolle?

Die ersten Aufträge kamen aus Ledde. Die hatte ich ja mitgenommen: Verpackung und Montage, zum Beispiel Holzkleinteile. Die

Nachbarschaft in der Industriestraße hat uns sehr freundlich aufgenommen worden; teils entstanden so auch Aufträge, eben durch Mundpropaganda

Ab 2017 wurde aus Hegemann die Betriebsstätte Saerbeck. Wo war die Belegschaft in dieser Zeit und wann sind alle wieder zurückgekehrt?

Von 2017 bis 2019 wurde aus Hegemann die Betriebsstätte Saerbeck. Das Gebäude wurde entkernt und ums Doppelte vergrößert. Solange waren wir in der Betriebsstätte Riesenbeck. 2019 sind wir zurückgekehrt nach Saerbeck.



Heinz Stroot (im Bild links, 2006) ist Mitarbeiter der ersten Stunde unserer Betriebsstätte Saerbeck, damals noch Hegemann.



Leichte Sprache

Dieses Jahr gibt es 4 Jubiläen. Das heißt: Wir können 4 Mal feiern. Die Besondere Wohn-Form in Westerkappeln wird 50 Jahre alt. Dort leben 42 Menschen. Das ist die erste Besondere Wohn-Form von den Ledder Werkstätten. Heute wohnen in der Besonderen Wohnform fast 200 Menschen. Aber an vielen Orten.

Die Betriebs-Stätte Gausepohl wird 40 Jahre alt. Dort können 75

Menschen mit psychischer Behinderung gut arbeiten. Das Haus hat viele Räume. Das hilft den Beschäftigten. Die Betriebs-Stätte Saerbeck wird 20 Jahre alt. Früher war dort eine Tischlerei. Die Tischlerei hieß: Hegemann. 2006 haben acht Beschäftigte angefangen. Heute sind dort sind 90 Beschäftigte.

Das Alte Pfarrhaus in Ledde wird 20 Jahre alt.

Dort können Menschen nach der Arbeit in der Werkstatt hingehen. Das ist sehr beliebt. Da kann man viel machen.

Lewe aktuell hat die Orte besucht. Mitarbeiter haben mit lewe aktuell gesprochen. Manche Mitarbeiter arbeiten schon sehr lange an den Orten. Sie haben erzählt: So war es früher an den Orten. Und so ist es heute an den Orten.

40 Jahre Gausepohl

Vom 8. bis 12. Juni feiern das 75 Beschäftigte und elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der internen Jubiläumswoche mit schönen Angeboten. Zum kleinen Festakt gratuliert unsere Unternehmensleitung gerne. So kleinteilig und unpraktisch die Raumaufteilung auf den ersten Blick erscheinen mag, so sehr kommt genau diese Struktur unseren Beschäftigten entgegen. Rückzugsräume, wo wenige an speziellen Produkten arbeiten (Nischenarbeitsplätze), verschiedene, wechselnde Arbeitsangebote, gute Gesprächsmöglichkeiten im passenden, kleinen Rahmen. Unser Team nutzt diese Aufteilung, bietet viel Wertschätzung, löst die Probleme gemeinsam mit Beschäftigten. „Wir arbeiten immer auf Augenhöhe mit unseren Leuten“, betont Bereichsleiter Peter Bosse. Und dass Gausepohl der Kern der Werkstatt für Menschen mit einer psychischen Behinderung sei.

Blick in die Historie:

Es sind die frühen 1980er Jahre. Menschen mit psychischer Behinderung, sogenannte „Chronifizierte“, gehen ins „LKH“ nach Lengerich. Andere Angebote gibt es noch nicht, als unser damaliger Geschäftsführer Hans-Martin Lagemann handelt: Was wäre denn, wenn man diese Menschen aus der „Drehtür-Psychiatrie“ (immer wiederkehrende, mehrmonatige Aufenthalte in der Klinik) in die Werkstatt holte? Angefragt hat Professor Dr. Andreas Crome, damals Leitender Ärztlicher Direktor der Westfälischen Klinik und progressiv denkender Mensch. Die bundesweite Fachszene ist nicht begeistert. Psychisch behinderte



Gausepohl in den 1980er Jahren. Für einige Jahre gab es dort auch ein Werkstattladen mit Schaufenster-Auslage (links).

Menschen in einer Beschützenden Werkstatt? Wir wagen diese Innovation mit der Westfälischen Klinik und bekommen 1984 acht Personen von dort. Sie starten mit Makramee und Holzarbeiten im Ledder Fachwerkhaus - eine andere Zeit. Bald kommt der Auftrag Polsterrahmen für die Möbelindustrie herein und ein Raum in der Werkstatt hinzu. Inzwischen sind 25 Menschen täglich beschäftigt; ein neues Gebäude muss her. Da passt es gut, dass Familie Gausepohl ihren Stammsitz an der Großen Straße verlässt, um an anderer Stelle in Ibbenbüren zu bauen. 1986 gehen 25 Beschäftigte rüber; zur Eröffnung

der neuen Betriebsstätte spricht Professor Crome als Festredner.

1990 kommt unsere Betriebsstätte Kipp in Lengerich hinzu. Hervorgegangen aus der Lengericher Arbeitsinitiative (einer Initiative der Westfälischen Klinik), aus der sich später der Reha-Verein entwickeln wird. Unsere Betriebsstätten an der Glücksburger Straße in Ibbenbüren folgten: 1991 Zwenger, später Schnieders, Dierkes und zuletzt Schweer. Aktuell 335 (von insgesamt etwa 1200 Beschäftigten) Menschen mit psychischer Behinderung sind heute bei uns beschäftigt.



Gemeinsam feierten Beschäftigte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ehemalige am 12. Juni den 40. Geburtstag ihrer Betriebsstätte.



Die Gausepohl-Mannschaft im Juni 2026. Zur Jubiläumsfeier gratulierte natürlich auch unsere Unternehmensleitung (unten) gerne.

Eine Frage an ...

Peter Bosse

(Bereichsleitung Gausepohl und Kipp)

Was macht Ihre tägliche Arbeit bei Gausepohl auch nach 40 Jahren so interessant?

Es gibt immer wieder neue Herausforderungen, die hohe Flexibilität verlangen. Und ganz unterschiedliche Aufgaben: die Auftragsabwicklung, Organisation, viele Gespräche mit Beschäftigten und Mitarbeitern, gemeinsame Ziele und Entwicklungen, die Dokumentation. Mitarbeiterführung in einem guten Team gehört natürlich dazu und auch zu erleben, dass man echte Fortschritte mit den Beschäftigten erreicht.



IM INTERVIEW



”

Wir arbeiten immer auf Augenhöhe mit unseren Leuten

Peter Bosse
BEREICHSLEITER

20 Jahre Altes Pfarrhaus

Wir kaufen das Gebäude 2002 und sanieren es – auch mit namhafter Unterstützung der „Aktion Mensch“. Im November 2006 eröffnen wir das wunderbar restaurierte ehemalige Pfarrhaus der evangelischen Kirchengemeinde Ledde (als letzter Pfarrer hat George Hoffmann hier gewohnt) und bieten der damals sukzessiv ausscheidenden ersten Generation der Beschäftigten eine neue Tagesstruktur an.

Die ersten drei Jahre ist Wolfgang Bodenstein Hausleiter, bevor Joachim Hölting von 2009 bis 2024 als Bereichsleiter das wachsende Angebot fachlich weiter aufstellt. Den Senioren das Leben schön zu

machen, nach den Jahrzehnten in der Werkstatt, damit sie ihren Ruhestand genießen konnten, das ist der Anspruch.

Vielfältiges Programm

Ausflüge, Freizeiten, gemeinsame Mahlzeiten, Aktivitäten im Pfarrhaus, die morgendliche Zeitungsrunde, jahreszeitliche Highlights, musikalische Gäste wie Brigitte Höhn – die Tage im Pfarrhaus waren und

sind voller Leben. Und die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wächst demografiebedingt und weil das Angebot äußerst beliebt wird. Aktuell 47 Personen bringen das Haus räumlich an seine Grenzen. Seit 2022 hat die Erzieherin Ruth Börgermann die Teamleitung für die neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 2024 wird der erste Seniorenrat gewählt, am 14. Juli feiert das Alte Pfarrhaus Geburtstag.



50 Jahre Besondere Wohnform in Westerkappeln

23 Menschen ziehen im August 1976 in die Steinkampstraße, in unsere erste „Wohnanlage“. Von Anfang an gibt es regen Kontakt in die Nachbarschaft, sodass Menschen mit Behinderung rasch zur damals neuen Siedlung gehören. Marianne Grothaus, Mitarbeiterin beinahe der ersten Stunde (1980 bis 2022), erinnert sich, dass in den ersten Jahren dauernd Besuchergruppen gekommen seien, so einmalig und neu sei das Angebot landesweit gewesen.

Körperliche Einschränkungen habe es kaum gegeben, dafür auch damals schon häufiger herausforderndes Verhalten. Regelmäßig sei der Geschäftsführer gekommen. Von 1980 bis 1989 habe es sogar eine Außenwohngruppe (wieder ein Novum und ein Vorläufer des Ambulant Betreu-



Eine Besonderheit in Westerkappeln ist die Tagesgruppe für Seniorinnen und Senioren.

ten Wohnens) in der Nähe gegeben. Rasch wächst unser stationäres Wohnangebot mit der Wichernstraße in Ledde und dem Waldfriedhof. 1995 wird in Westerkappeln für weitere zwei Gruppen angebaut;

2014/15 wachsen die Gruppen 2 und 3 räumlich.

Heute leben hier 42 Menschen, begleitet von insgesamt 52 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wovon einige seit Jahrzehnten zum Team



Alt und neu: 1976 war Westerkappeln eine der bundesweit ersten Wohneinrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung außerhalb der Landeskliniken. Die unteren beiden Bilder zeigen den gleichen Gruppenraum - mit 50 Jahren Unterschied.

gehören. Bedarfe haben sich deutlich geändert, weshalb Barrierefreiheit (Treppenlifte, Aufzug, Pflegebäder) einen anderen Stellenwert bekommen hat. Alle lieben den herrlichen, ruhig nach innen gelegenen Garten und nutzen ihn vielfältig. Zum Beispiel für die Feier „50 Jahre Besondere Wohnform“ am 5. September. Dann werden Aufsichtsrat, offizielle Vertreterinnen und Vertreter und natürlich unsere Unternehmensleitung auf ein halbes Jahrhundert Wohnen zurückblicken. Mitgestalten möchte den Geburtstag auch die Sitztanzgruppe. Sicherlich auch zu Gast sein werden die Hobbyfußballer vom SV Seeste, die unsere Arbeit seit mehr als 40 Jahren vor Ort unterstützen. Die Hausleitung hatten über 50 Jahre Klaus Wolters und Paul Linnenschmidt (die auch an dieser Adresse mit ihren Familien wohnten) sowie Chris Burton, Joachim Hölting, Rainer Polkehn, Christian Leferink und kurzzeitig Matthias Linderkamp. Heute führen Carsten Miete als Einrichtungsleitung und Daniel Puchalka als Teamkoordinator das Team in Westerkappeln.

Eine Frage an ... Marianne Grothaus

1980 bis 2022 in
Westerkappeln im
Gruppendienst

Frau Grothaus: Sind waren die mit Abstand dienstälteste Kollegin in unserer Wohneinrichtung. Was hat für Sie Westerkappeln ausgemacht?

Ich habe die Arbeit mit erwachsenen Menschen mit Behinderung und eben auch den Schichtdienst immer gemocht. Man fühlt sich dort auch immer willkommen. Schön ist die Arbeit mit mehreren Gruppen, sodass man



sich gegenseitig helfen kann. Das war früher, mit weniger Kollegen, noch viel wichtiger. Die Hausleiter arbeiteten noch im Gruppendienst mit. Das Wohnheim habe ich schon als Teenager kennengelernt, beim Tag der offenen Tür zur Eröffnung 1976. Später hat sich das Klientel sehr verändert. Anfangs hatten wir sehr viele Bewohner mit Trisomie 21, aber fast keinen körperlichen Behinderungen. Und wir hatten damals sogar drei Zivis.



„Tag der Begegnung“ ist ein absoluter Publikumserfolg

Unser „Tag der Begegnung“ 2026 war ein toller Publikumserfolg: Rund 5000 Gäste – und damit noch etwas mehr als 2024 – haben uns am 31. Mai besucht. „Mensch, wir zeigen’s euch“: Aus erster Hand, von Beschäftigten und Fachkräften, haben unsere Gäste erfahren, welche Leistungen Menschen mit Behinderung täglich mit der richtigen Assistenz erbringen und wie wir ihnen auf ihrem individuellen Weg helfen – in der Werkstatt, im Wohnen, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, in der Freizeit.

Den Auftaktgottesdienst im Speisesaal mit unserem inklusiven Chor

und der bildhaften Liturgie von Superintendent André Ost erlebten hunderte Besucherinnen und Besucher. „Wunder geschehen“, sagte unser Aufsichtsratsvorsitzender. „Es gibt sie, die Wunder, die uns in unserem Alltag begegnen. Und unsere Ledder Werkstätten sind ein besonders guter Ort dafür. Zu sehen, wie sich Menschen entwickeln, wie sich Möglichkeiten auftun. Die Welt ist voller Wunder, man muss sie nur zu lesen verstehen!“

Geschäftsführer Wilfried Koopmann dankte allen für Vorbereitung und Begleitung des Gottesdienstes und

sagte: „Heute wollen wir unsere Gemeinschaft vorstellen. Wir arbeiten Hand in Hand. In unseren Ledder Werkstätten, mit unseren Angehörigen, Partnern und dem Leistungsträger LWL. Danke dafür!“

Wie arbeiten Menschen mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten und Hilfebedarfen? Beschäftigte stellten ihre Aufgaben auf vielen exemplarischen Arbeitsplätzen selbst vor. Was tun wir für über 50 Beschäftigte, die auf dem Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt sind? Unser Fachdienst Berufliche Inklusion stellte tolle Karrieren vor. Wo unterstützen wir weit





”

Wir arbeiten Hand in Hand

Wilfried Koopmann
GESCHÄFTSFÜHRER

über 100 Beschäftigte in unseren vier Arbeitsbereichen für schwerst- und mehrfachbehinderte Menschen? Dank moderner Robotik schaffen wir ganz neue Teilhabe durch Arbeit - zu sehen beim „Tag der Begegnung“. 50 Jahre Besondere Wohnform (früher Stationäres Wohnen) und die Neubauprojekte in Ibbenbüren und Recke mit insgesamt 48 Plätzen waren große Themen. Landessozialminister Karl-Josef Laumann nahm sich Zeit für Gespräche mit unseren Mitwirkungsgremien. Im Alten Pfarrhaus stellte das Team zum 20-jährigen Geburtstag der Tagesstruktureinrichtung seine Arbeit vor.



Ein halbes Jahr Uphof: Intensiv Betreutes Wohnen

Offizieller Termin war der 1. Februar, als zwölf Personen an der Adresse Uphof 9 in Ibbenbüren in unser neues Intensiv Betreutes Wohnen (IBW) einzogen. Überwiegend zwischen 20 und 30 Jahren alt, mit vielfältigen Hilfebedarfen, teils aus dem Elternhaus, teils von anderen Wohnanbietern kommend. Ein halbes Jahr ist vergangen. Was ist seitdem geschehen?

Christopher Nixdorf, Bereichsleitung Betreutes Wohnen und IBW-Verantwortlicher sagt, dass alle „gut angekommen“ seien. „Alle haben schön eingerichtete Wohnungen. Alle haben ihren ganz persönlichen Wohnstil eingebracht.“ Die Gemeinschaftsräume seien mittlerweile voll ausgestattet. Die Terrasse sei zu Sommerbeginn möbliert gewesen. Jetzt fehle eigentlich nur noch der Grill.

Nach bald sechs Monaten haben sich Alltagsstrukturen, die Organisation von Alltagsanliegen und individuellen Aufgaben gut sortiert; allmählich

kehrt ein geregelter Ablauf in der Wohngruppe ein. Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben gemeinsam Pläne und gute Strukturen entwickelt. Dienstags und freitags zum Beispiel findet immer der Einkauf statt.



Freitags fährt eine feste Gruppe zum Tanzen nach Osnabrück – zugleich Mobilitätstraining zur Nutzung des ÖPNV statt. Viele haben ihre festen externen Termine wie medizinische Versorgung oder Freizeitangebote unseres LeWe-Klubs oder anderer Anbieter. Einmal im Monat ist Bewohnerabend, wo zuletzt Hausre-

geln besprochen und erstellt wurden.

In der Woche vom 6. bis 10. Juli steht im IBW Uphof eine Blockwoche an: Die Angebote reichen von Schloss Dankern über den Freizeitpark „Linus in Lingen“, einen Ausflug zum Abenteuer golf in Tecklenburg, den Tierpark in Nordhorn bis zum Movie Park in Bottrop.

Wochentags finden regelmäßig gemeinsame Mahlzeiten statt, wo im Gespräch bei allen erdenklichen Alltagsanliegen unterstützt werden kann. Am Wochenende gibt es neben der anfallenden Hausarbeit gemeinsame Teilhabeangebote wie Ausflüge oder Unternehmungen in der Stadt. Jedes Wochenende finden Kochangebote statt, bei denen auf gesunde Ernährung geachtet wird. Die gemeinsame Planung, Vorbereitung und Durchführung gelingen in der Gruppe gut. Wichtig: Alle Angebote sind freiwillig, Selbstbestimmung ist ein wesentlicher Punkt im pädagogischen Konzept. Ein Grillfest mit Angehörigen will unser IBW nach den Sommerferien veranstalten.

Das Uphof-Team

Unser Uphof-Team besteht aus Carmen Wobker, Katrin Berghaus, Mechthild Rauße, Michaela Döll, Annie Tel, Salome Demaj, Markus Naddicksbernd, Simone Richter und Eva Tenambergen und ist von 5.30 Uhr bis 9 Uhr und ab 15 Uhr (freitags ab 14 Uhr) im Haus. Auch an den Wochenenden sowie in jeder Nacht mit einer Nachtbereitschaft begleiten die Mitarbeitenden die Klientinnen und Klienten in ihrem Alltag. Gemeinschaftlich wurde ein Logo für das IBW entworfen, das alle auf einem dafür bestellten Pullover tragen.



Passend zur Saison waren auch die neuen Terrassenmöbel da: Unser Intensiv Betreutes Wohnen am Uphof (gegenüber dem Finanzamt) läuft nun schon fast ein halbes Jahr.

Diekwiese und Vogteistraße: unsere beiden Neubauprojekte für die Besondere Wohnform

Fortschritte macht die Baustelle An der Diekwiese 37 in Ibbenbüren: Das Erdgeschoss wird gerade erstellt und lässt die spätere Raumaufteilung gut erkennen. Die Investoren, Karl und Carlo Markmeyer sowie Moritz Meyer, sind guten Mutes, dass das Gebäude im Herbst 2027 bezugsfertig sein wird. Wie berichtet, schaffen wir am Aasee Wohnraum für 24 Menschen mit geistiger Behinderung und körperlichen Beeinträchtigungen. Baubeginn war Anfang des Jahres. Das Projekt liegt inmitten des neu entstehenden Quartiers am Naherholungsgebiet Aasee; das Gebäude nebenan ist seit 1. Juni bereits bezogen. Für uns als Ledder Werkstätten ist die Diekwiese ein wichtiges Signal: Nachdem der Uphof-Neubau für das Intensiv Betreute Wohnen im Februar in Betrieb gegangen ist, werden wir nächstes Jahr zentral gelegenen, hochwertigen Wohnraum für Menschen mit hohen Hilfebedarfen anbieten können.

Projekt:

„Wohnen in Reckes Mitte“

Etwas länger wird die Umsetzung unseres Projekts „Wohnen in Reckes Mitte“ mit den drei Recker Investoren Manfred Lewe, Benedikt Berentelg und Matthias Rieke dauern. Am 1. August ist Baubeginn für die Besondere Wohnform (früher Stationäres Wohnen) auf dem letzten freien Grundstück im hinteren Bereich des gut einen Hektar großen Areals an der Vogteistraße. Den Mietvertrag mit uns hat das Trio im März unterschrieben.

Auf dem ehemaligen DMK-Gelände sollen ab 2028 dann 24 Menschen mit hohen Hilfebedarfen modernen, sozialraumorientierten Wohnraum finden. Der Weg zur Besonderen Wohnform in Recke begann vor bald vier Jahren mit einer Versammlung im Recker Rathaus, wo rund 70 Eltern und einige ihrer schwerst- und mehrfachbehinderten Angehörigen mit



Der Grundriss ist gut erkennbar: unsere Besondere Wohnform an der Diekwiese in Ibbenbüren.

Bürgermeister Peter Vos, Investor Matthias Rieke und uns Möglichkeiten für einen Neubau ausloteten.

Auch in Recke ist ein ganzes Quartier nach modernsten baulichen Standards gebaut worden und größtenteils schon bezogen. Wir werden einen dreigeschossigen Neubau mit drei Wohngruppen nutzen, über große Gemeinschaftsräume, Balkone und Terrassen verfügen und uns mit den Nutzerinnen und Nutzer komplett barrierefrei im Haus und im Quartier bewegen können. Beim Vertragsabschluss galt der Dank unseres Geschäftsführers vor allem dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe für die Unterstützung bei der Schaffung von modernem, barrierefreiem Wohnraum für Menschen mit Beeinträchtigungen.



Baubeginn für die Besondere Wohnform in Recke soll am 1. August auf diesem Grundstück sein. Dort werden 2028 dann 24 Menschen mit hohen Hilfebedarfen einziehen.

Wahlen zur Mitarbeitervertretung und Schwerbehindertenvertretung

Eine im Vergleich zu vergangenen Abstimmungen schlechtere Beteiligung, eine (für die Premiere in dieser Form) recht gute Beteiligung an der SBV-Wahl, kaum personelle Veränderungen im Vertretungsgremium MAV und ein – auch dank der guten Unterstützung der Abteilungen und Wahlhelferinnen und -helfer – reibungslos verlaufener Wahltag: 568 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren am 11. März für die MAV-Wahl der Ledder Werkstätten wahlberechtigt. Die Reha GmbH wählt nach wie vor ihr eigenes Gremium.

276 Kolleginnen und Kollegen gaben per Briefwahl oder im Wahllokal Therapiehalle Ledde ihre Stimme ab, was einer Wahlbeteiligung von 47 Prozent entsprach. Zum Vergleich: 2022 - coronabedingt eine reine Briefwahl - lag die Beteiligung bei 70 Prozent, 2018 bei 67 Prozent und 2014 bei 71 Prozent. Die MAV-Mitglieder Ilka Steinigeweg und Thorsten

Pelster hatten sich nicht mehr aufstellen lassen.

Zwischen insgesamt 18 Kandidatinnen und Kandidaten konnte am 11. März gewählt werden. Die Abstimmung ergab folgendes Ergebnis: Philipp Kuhl (180 Stimmen), Claudia Ventker (147), Sina Bulenda (139), Doris Jürgens (132), Heinrich Hibbe (114), Martin Tüchter (108), Timo Nauher (101), Jonas Hümer (96), Svenja Greve (85), Markus Meyer (75), Daniel Puchalka (69), Maximilian Herkenhoff (53), Simon Bensmann (51), Karin Wahlbrink-Schmitz (44), Jannik Lanze (43), Carsten Haslage (42), Ulrich Scharf (26) und Peter Schnepfer (23). Den Vorsitzenden Philipp Kuhl und die stellvertretende Vorsitzende Sina Bulenda wählte die neue MAV im Rahmen ihrer konstituierenden Sitzung am 26. März intern, sodass die Stimmenzahl nicht zwingend den Vorsitz bestimmte. Neu im neunköpfigen Gremium sind Heinrich

Hibbe und Svenja Greve.

Die Wahl zur Schwerbehindertenvertretung (SBV) ergab ein klares Ergebnis: David Dresselhaus holte für sich 250 Stimmen, Karin Wahlbrink-Schmitz 221 Stimmen. Erstmals durften bei dieser reinen Briefwahl neben den betroffenen Kolleginnen und Kollegen zirka 1100 Beschäftigte mit einer nachgewiesenen Schwerbehinderung wählen, waren jedoch nicht wählbar. Abgegeben werden konnte bei dieser Wahl nur eine Stimme.

Der Wahlvorstand (Jörg Birgoleit, Ingrid Saremba und Karin Kellinghaus; Tobias Daut, Jens Brinkmann und Bernhard Zarske als Ersatzmitglieder) hatte am Wahlabend eine gute Unterstützung durch die Wahlhelferinnen und -helfer Melanie Hecht, Heike Herbers, Ulrike Hummer, Kerstin Rebber und Andreas Igelbrink. Haus-technik und Hauswirtschaft hatten das Wahllokal ausgestattet.



Die neu gewählte Mitarbeitervertretung mit dem ersten Vorsitzenden Philipp Kuhl (3. von links) und der stellvertretenden Vorsitzenden Sina Bulenda (3. von rechts). Vorsitzender der Schwerbehindertenvertretung ist nun David Dresselhaus (fehlt auf dem Foto).

Stefan Zimmermann zu Gast beim Werkstatttrat



Stefan Zimmermann, Vorstandsvorsitzender der Diakonie West (Bildmitte), war Ende April zu Gast beim Werkstatttrat und hat dessen Fragen beantwortet.

Unser Werkstatttrat und die Frauenbeauftragten haben am 29. April Stefan Zimmermann in ihrer Sitzung begrüßt. Der 62-jährige Lengericher ist Vorstandsvorsitzender der Diakonie West, dort seit 23 Jahren, insgesamt aber schon seit fast 40 Jahren bei der Diakonie tätig. Der gebürtige Dortmunder kam über seinen Zivildienst zur Diakonie. Mitte der 1990-er Jahre war er in der Beratung von Pflegediensten tätig und erlebte die Einführung der Pflegeversicherung. Später arbeitete er beim Landesverband des Diakonischen Werkes Westfalen und der Diakonie Münster. Im Rahmen eines Abteilungsausflugs lernte er damals auch die Ledder Werkstätten, noch mit Geschäftsführer Hans-Martin Lagemann, kennen.

Heute ist Stefan Zimmermann verantwortlich für die wirtschaftliche Steuerung und Organisation aller Arbeitsbereiche. Ein großer Teil seiner Belegschaft ist in der ambu-

lant Pflege tätig, die täglich rund 5000 Menschen versorgt. Außerdem agiert die Diakonie West als Träger von 19 Offenen Ganztagschulen, die verlässliche Mittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe und Freizeitangeboten leisten. Zum Tätigkeitsfeld gehören weitere Beratungsangebote, ein Frauenhaus in Rheine sowie Erziehungs- und Suchtberatungsstellen.

Stefan Zimmermann arbeitet eng mit dem Kirchenkreis zusammen und übernimmt auch repräsentative Aufgaben: Er vertritt die Diakonie gegenüber der Politik und dem Kreis Steinfurt und ist in verschiedenen Gremien aktiv, etwa im Aufsichtsrat der Ledder Werkstätten. Die LeWe nimmt er als wichtigen Faktor in der Region wahr, denn sie hätten maßgeblich dazu beigetragen, dass Werkstätten als verlässliche Anbieter für Menschen mit Behinderungen wahrgenommen würden. Werkstätten würden auch

in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen.

Mit Blick auf die Verwaltung betonte er die lange gemeinsame Geschichte: Diakonie und LeWe würden seit Jahrzehnten zusammenarbeiten. Die Diakonie fungiere als Muttergesellschaft, und die Ledder Werkstätten gGmbH sei eine Tochtergesellschaft der Diakonie. Bislang seien Vorteile dieser gemeinsamen Struktur nicht konsequent genutzt worden. Zukünftig soll stärker ein gemeinsamer Weg verfolgt werden, so Zimmermann. Sinnvoll sei es, Kräfte zu bündeln und Strukturen enger zu verzahnen.

Innerhalb der Werkstatt sieht Stefan Zimmermann keinen dringenden Veränderungsbedarf. Für die Zukunft betonte er, wie wichtig der gemeinsame Blick auf mögliche Entwicklungen sei. Veränderungen sollten abgestimmt und im Miteinander aller Beteiligten gestaltet werden.

Früher „nur“ Metallwerkstatt, heute breite Vielfalt an Arbeitsangeboten



Recycling von ausgedienten Computern für eine Lotter Firma, Transportbalken für ein Recker Unternehmen mit Antirutschstreifen versehen: zwei der Aufträge, die in der alten Metallwerkstatt heute bearbeitet werden.

Vor bald anderthalb Jahren verließ ein Sattelzug mit Maschinen die Betriebsstätte Ledde. Die Metallbearbeitung vom Stahl zum fertigen Produkt, über Jahrzehnte ein wichtiges Arbeitsangebot, war Geschichte, doch hat sich seit März 2025 viel in der ehemaligen „Metallbude“ getan. Und „Metall“ gibt es ja nach wie vor, weil wir weiterhin und ausschließlich in Ledde die Alu-Duschwannenprofile für das Unternehmen Kaldewei (Ahlen) zu tausenden ablängen.

Geblieben sind auch die Herstellung der Kabelkanäle für Windmüller & Hölscher (Lengerich) und die Filterdeckelmontage für Schuko (Bad Laer).

Neue, helle Räume schaffen Platz für Produktivität

Wo einst das Fräszentrum und die alten Dreh- und Fräsbänke installiert waren, sind im Trockenbauverfahren drei neue, helle Räume entstanden. Dort arbeiten wir schon seit Anfang

2025 für das Recker Sägewerk Vosbeck: Eine Palette Kanthölzer täglich (99 Stück) versehen drei Beschäftigte auf der Umreifungsmaschine mit den zugelieferten Antirutschstreifen. Die Hölzer dienen später schweren Bauteilen, die auf Lkw oder Schiffen verladen werden, als sichere Transportunterlage. Im Jahr kommt das kleine Team so auf rund 200 Paletten, was diese Arbeit zu einem großen Auftrag macht, der dauerhaft Arbeitsplätze sichert.

Im gleichen Raum arbeiten zwei weitere Beschäftigte seit Anfang dieses Jahres im Recyclingprozess der Firma B. Braun (Glandorf). Das weltweit tätige Medizintechnik- und Pharma-Unternehmen schickt uns ganze Lkw mit verbrauchten Dialysekartuschen, die zuvor ungetrennt in der Müllverbrennung landeten. Wir trennen Kartuschenkörper und Filtersalz Bicarbonat voneinander, damit beides wiederverwertet werden kann.

Dazu haben die Mitarbeiter eine Vorrichtung aus Spezialwerkzeugen des Rohrleitungsbaus entwickelt, mit der die Beschäftigten die Kartusche ohne großen Kraftaufwand aufschneiden, um Kunststoff und Salz zu separieren. Jeweils 30 Paletten bringt uns der Sattelzug aus Glandorf alle paar Wochen, sodass angesichts solcher Mengen weitere Werkstätten schon vor uns am Prozess beteiligt waren.

Wiederverwertet werden auch die Garnrollen von Antex (Gronau), wo wir Garnreste von den Papprollen schneiden und die Materialien voneinander trennen. Recycling leisten wir seit langem im Auftrag der Firma LE-REC (Lotte), für die wir ausgediente Computer in ihre Bauteile zerlegen, damit diese neu und anders verwertet werden können. Aktuell 17 Beschäftigte, zum Teil aus der früheren Metallwerkstatt-Belegschaft, leisten diese Vielzahl an Arbeiten.

„BälLeWerk – die Bällebadreinigung“: Neues Projekt startet vielversprechend

Im Oktober ging´s los. Inzwischen hat sich unser neues Projekt „BälLeWerk – die Bällebadreinigung“ recht gut entwickelt: Wir bieten die professionelle Bällebadreinigung an und wenden uns vornehmlich an Kindertagesstätten, die so ein klassisches Bällchenbad nutzen. Den Auftakt machte im vergangenen Herbst die Ibbenbürener DRK-Kita „Schatzkiste“. Inzwischen acht Beschäftigte haben sich in die Technik eingearbeitet und gehen, begleitet von einer Fachkraft, zum Kunden.

Wer Kinder hat, kennt Bällebäder aus Spielparadiesen wie „Robby Robbe“ in Hörstel oder der eigenen Kita. Sie gehören seit Jahrzehnten zur Standardausstattung von Kindergärten und werden entsprechend intensiv genutzt. Das Problem: Wer reinigt die Bälle? Mehrere Kubikmeter in Form etlicher 1000 Kunststoffkugeln nehmen über die Zeit reichlich Schmutz und Keime auf, aber die manuelle Reinigung wäre viel zu zeitaufwändig.

Hier kommt unsere Reinigungsmaschine ins Spiel, die wir 2004 für den Eigenbedarf (damals für die AB SMBs Maybachstraße und Heckenweg, heute Ledde) angeschafft ha-

ben. Das holländische Gerät ähnelt einem übergroßen Hochdruckreiniger und arbeitet mit einem leistungsstarken Gebläse, das die Bälle mittels flexiblem Schlauch ansaugt und in einen Tank zur Reinigung bläst. Eine spezielle, gesundheitlich unbedenklich

Desinfektion des leeren Bällebads, Auf- und Abbau der Technik und natürlich der Kundenkontakt – eine attraktive Arbeit außerhalb der Werkstatt. Den Auftakt im Herbst leisteten Peter Spellmeier, Sarah Buddenberg und Sebastian Hagenburger. Heute sind neben den acht Beschäftigten fünf Mitarbeiter abwechselnd im Projekt. Den Kunden kostet eine Reinigung bei vier Kubikmetern Bällen 160 Euro Brutto, wobei jeder weitere Kubikmeter mit 28 Euro zu Buche schlägt.



Der Flyer im runden Bälleformat mit QR-Code ist fertig; auf unserer Webseite findet man alle Infos über die Stichwortsuche („BälLeWerk“). Und die nächsten Kunden sind auch schon da:

Weitere fünf Kitas in Mettingen, Mettingen-Schlickelde, Westerkappeln, Greven und Ostbevern haben sich gemeldet. Unsere Beschäftigten sind in diesen Wochen gut im Projekt unterwegs. Ist die Dienstleistung erbracht, versehen sie das Bad mit einem Aufkleber mit dem Datum der durchgeführten Reinigung.

Waschlotion erledigt diesen Arbeitsgang, verzichtet aber komplett auf desinfizierendes Chlor. Wassertank befüllen, Bälle aufsaugen, sie aus der Maschine in Gittersäcke befördern, Säcke wechseln, Schmutzwasser entsorgen,

Zukunfts-Werkstatt:

„SmartKiosk“ geht in den Einsatz

Unsere Zukunfts-Werkstatt schiebt das nächste Projekt in den Betriebsstätten Maybachstraße und Settel an: Der „SmartKiosk“ ermöglicht Beschäftigten ohne Rechenfähigkeit, die Kioskkasse zu führen. Markus Bladz und zwei weitere Personen gehören jetzt zum Ibbenbürener Kioskteam, das montags bis freitags jeweils von 12.40 bis 12.55 Uhr Scho-koriegel und Weingummis anbietet. Unser Mitarbeiter Ingo Steuer hat über Apps ein barrierefreies Kassensystem programmiert, das nicht nur ein neues Arbeitsangebot macht, sondern auch Kassen vernetzt. So kann unser Geschäftsfeld Dienstleistung und Handel Umsätze und Bestände zentral abfragen, Bestellungen vornehmen und überall gleiche Preise machen.

„Eine coole Sache“ sei das, sagt Markus Bladz. Auch weil sein Arbeitsplatz attraktiver ist, denn zur Bedienung braucht er jetzt ein iPad. Auf dessen Oberfläche sind alle Geldstücke und -scheine abgebildet, ebenso die Waren. Man tippt also die optisch erkannte Geldsumme ein und be-

kommt – ebenfalls abgebildet – die Wechselgeldsumme angezeigt. Der Impuls zum „SmartKiosk“ sei aus der Betriebsstätte Settel gekommen, berichtet Ingo Steuer, der sich freut, dass vermehrt Anfragen kommen. So fragte Ledde nach einer Möglichkeit, wie man das kraftaufwändige Schneiden von Schläuchen (als Kantenschutz für Krone-Produkte) erleichtern könnte. Mit geringem Umbauaufwand erledigt das nun eine bereits vorhandene Maschine, die einmal Kupferkabel abisolierte. Unterdessen steht der CoBot („Co – gemeinsam, „Bot“ – Roboter) in Ledde, um Kaldewei-Produkte zu konfektionieren. Der „Zeitblick“ unterstützt Menschen mit Behinderung visuell darin, ihren Tagesablauf wahrnehmen und sich orientieren zu können. 40 Stück gehen gerade in die hauseigene Fertigung. Die sprechende Zählwaage (setzt ein gewogenes Gut in Sprache um) und der BeLearn-Tisch (als visuelle Beamer-Anleitung etwa für bestimmte Arbeitsschritte) werden schon länger bei Dierkes genutzt.



Leichte Sprache

Unsere Zukunfts-Werkstatt hat ein neues Projekt gemacht. Es hat Ende Juni angefangen. Es ist für die Betriebs-Stätten in der Maybach-Straße und in Settel. Es heißt: SmartKiosk.

Im Kiosk gibt es zum Beispiel: Scho-ko-Riegel, Wein-Gummis, k-lumets. Die Mitarbeiter verkaufen die Sachen. Manche Mitarbeiter können nicht gut rechnen. Aber sie können trotzdem an der Kasse arbeiten.

Ingo Steuer ist ein Mitarbeiter von uns. Er hat ein barrierefreies Kassensystem gemacht.

Das heißt: Alle Menschen können das Kassensystem benutzen. Das Kassensystem ist ein Programm. Das Programm kann man auf einem Computer oder einem Handy benutzen.

Mit dem Kassensystem können Menschen an der Kasse arbeiten. Und die Kassen sind miteinander verbunden. So kann man viele Sachen machen.

Zum Beispiel: Wie viel Geld hat man verdient? Wie viele Sachen hat man noch im Geschäft? Man kann auch Sachen bestellen. Und man kann überall die gleichen Preise machen. Der Beschäftigte Markus Bladz sagt: Das ist eine coole Sache! Sein Arbeitsplatz ist jetzt besser. Denn er arbeitet jetzt mit einem iPad. Auf dem iPad kann man alle Münzen und Scheine sehen. Und man kann alle Waren sehen. Man tippt die Menge von dem Geld ein. Dann sieht man auch die Menge von dem Wechsel-Geld.



Markus Bladz kassiert nun mit dem iPad. Sein Arbeitsplatz im Kiosk hat eine digitale Aufwertung erfahren.

Aktionstag „Übergänge“ und „Tag der offenen Tür“ im Berufsbildungsbereich

**Save the Date:
Tag der offenen Tür**

8. Oktober | 10 bis 16 Uhr
Ruthemeiers Esch 2a, 49549 Ladbergen



Am 22. April war das Bündnis für Arbeit und Inklusion im Kreis Steinfurt bei uns zu Gast. Kornelia Eschhaus (6. von rechts) vertritt die Ledder Werkstätten in diesem Gremium. Am 22. September plant es einen Aktionstag im Ibbenbürener Südstadtquartier.

Das „Bündnis für Arbeit und Inklusion im Kreis Steinfurt“ plant einen Aktionstag im Südstadtquartier Ibbenbüren: Am 22. September wird sich im IVZ-Medienhaus alles ums Thema „Neue Talente entdecken - Menschen mit Beeinträchtigungen im Unternehmen“ drehen. Zum kreisweiten Bündnis gehören neben uns die Caritas-Werkstätten Rheine und Langenhorst, LWL, Arbeitsagentur, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, der IFD, die EAAs (einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber) Jobcenter, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft West, der Inklusionsbeirat des Kreises und weitere Partner.

Der Aktionstag möchte die Vielfalt der Wege aus Werkstätten des Kreises auf den allgemeinen Arbeitsmarkt abbilden - also Außenarbeitsplätze, Außenarbeitsgruppen, Job-Coaching, den Prozess zur Überleitung ins Budget für Arbeit oder in Inklusionsunternehmen und Fördermöglichkeiten. Drei Werkstätten im Kreis (Ledder Werkstätten,

Emstor-Werkstätten Rheine, Caritas-Werkstätten Langenhorst) werden ihre Angebote präsentieren. Ziel ist es, Besonderheiten des Klientels in Werkstätten, aber auch besondere Vorgehensweisen, Förderwege und Kooperationen in Einrichtungen vorzustellen und Betriebe im Kreis zur Zusammenarbeit einzuladen. Darüber hinaus haben sich die drei Werkstätten für einen gemeinsamen Weg entschieden, offiziell anerkannte Ausbildungslehrgänge für Menschen mit Behinderung in den Einrichtungen anzubieten und sie durch die IHK anerkennen und zertifizieren zu lassen. Auch hier ist das Ziel, Praxisanteile in Zusammenarbeit mit Betrieben der Region zu vermitteln und bereits während der Qualifizierung Übergänge anzubahnen.

Das Bündnis als kreisweite Allianz fürs Thema Inklusion im Bereich Arbeit wurde 2024 ins Leben gerufen. Im Rahmen regelmäßiger Treffen sitzen die wichtigen Partner im Kreis mit ihren Kompetenzen an einem Tisch, um über Multiplikato-

ren und Aktionen die Entwicklung eines inklusiven Arbeitsmarktes im Kreis voranzutreiben. Zuletzt im Mai hatte sich das Bündnis bei uns in Ledde getroffen.

Am 8. Oktober lädt unser Berufsbildungsbereich (BBB) in Ladbergen zum „Tag der offenen Tür“ von 10 bis 16 Uhr ein. Wir laden wieder Förder-schulen, Angehörige und Interessenten ein, sich über die vielfältigen Angebote im BBB zu informieren. Neben den Bildungs- und Arbeitsangeboten, die auf den Übergang in unsere Arbeitsbereiche vorbereiten, werden wir auch Unterstützungsleistungen in Schwerst- und Mehrfachbehindertenbereichen präsentieren und Aktivitäten der Übergangsgruppe im BBB vorstellen, durch die die Maßnahmeteilnehmer schon in der Beruflichen Bildung in kleinen Schritten auf Praktika und Übergänge auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Auch begleitende Bildungsangebote in verschiedenen Kompetenzfeldern und für behinderungsbedingte Bedarfe bilden sich ab.

VitaPlus: 160 Patienten pro Woche und Ausbau des Rehasports

160 Patienten behandelt unsere Physiotherapie-Praxis VitaPlus in der Woche. Dafür sind Theresa Nadicksbernd (Fachliche Leitung), Christina Schmidt, Denise Walker und Thomas Franksmann viel unterwegs, weil sie allein 60 der 160 Personen in unseren vier Arbeitsbereichen für schwerst- und mehrfachbehinderte Menschen therapieren.

Die Bedarfe würden sich demografiebedingt und durch fortschreitende Krankheitsbilder ändern, berichtet Theresa Nadicksbernd, die die Teamleitung 2025 übernommen hat. Täglich bis 16 Uhr sind alle in der Werkstatt unterwegs, um anschließend in die Wohneinrichtungen zu fahren. Zu den Dauerverordnungen kommen Verordnungen bei akuten Problemen hinzu. Dafür pflegt das Team den Austausch mit Werkstatt und Wohneinrichtung, um Therapien richtig einsetzen zu können.

Für die spezielle therapeutische Arbeit mit Menschen mit Behinderung erwerben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitere Qualifikationen: Thomas Franksmann hat sich in der Fachtherapie für Neuro-

Rehabilitation fortgebildet, während Christina Schmidt jetzt qualifiziert ist für die Fachtherapie Geriatrie.

Vor einiger Zeit hinzugekommen ist das Angebot Rückenschule, in dessen Rahmen das VitaPlus-Team zum Beispiel bald die Mannschaft im "LebensMittelpunkt" schult.

Den Anspruch an die eigene Fachlichkeit hat das Team, um alle bestmöglich zu versorgen. Ein Bundesrahmenvertrag regelt solche Fortbildungen nach einem Punktesystem. Aktuell sind zum Beispiel alle berechtigt, neurologische und neuromuskuläre Behandlungen bei Erkrankung des Zentralen Nervensystems durchzuführen. Beim Tag der Begegnung hat sich VitaPlus natürlich auch vorgestellt.

Die Physiotherapie ist ein Baustein unserer gesundheitsfördernden Angebote. Ein weiterer Baustein ist der Rehabilitationssport, den wir seit 1990 durchführen. Seit 2025 sind wir ein eigenständig anerkannter Anbieter durch den Verband RehaSport Deutschland e. V. . Aktuell nehmen etwa 170 Personen wöchentlich das Reha-Sport-Angebot in Anspruch.



Leichte Sprache

Unsere Physiotherapie-Praxis heißt Vita-Plus. Wir behandeln jede Woche 160 Patienten. 60 von ihnen behandeln wir in 4 besonderen Arbeitsbereichen. Diese Patienten haben schwere oder mehrere Behinderungen. Theresa Nadicksbernd ist seit einem Jahr die Chefin von der Physiotherapie-Praxis. Sie arbeitet mit 3 anderen Mitarbeitern zusammen: Christina Schmidt, Denise Walker, Thomas Franksmann. Theresa Nadicksbernd sagt: Die Menschen brauchen verschiedene Sachen.

Das ändert sich. Zum Beispiel: wenn es mehr oder weniger Menschen gibt, wenn die Krankheiten von den Menschen anders werden.

Die Therapeuten sind jeden Tag bis nachmittags in der Werkstatt. Danach gehen sie in die Wohn-Einrichtungen. Es gibt Dauer-Verordnungen. Das heißt: Die Menschen bekommen immer wieder eine Therapie. Manchmal haben die Menschen auch plötzlich Probleme. Das Team arbeitet eng mit Werkstatt und Wohn-Einrichtung zusammen. So kann es gut sehen: Was brauchen die Menschen?

Die Ledder Werkstätten haben verschiedene Angebote für die Gesundheit. Auch Reha-Sport. Das ist Sport für Menschen mit Behinderung. Den Reha-Sport gibt es bei uns seit 1990. Seit letztem Jahr sind wir ein anerkannter Anbieter. Jede Woche machen 170 Menschen bei unserem Reha-Sport mit.



Theresa Nadicksberndt hat die fachliche Leitung bei VitaPlus. Bis 16 Uhr sind unsere Therapeuten in der Werkstatt unterwegs, um danach in die Wohneinrichtungen zu fahren.

Rabia Avci liebt ihre Arbeit mit dem Hubwagen

„Heute ist der Tag schön, weil ich Hubwagen fahren kann!“ Rabia Avci ist auch fast ein Jahr, nachdem sie die Unterweisung im Umgang mit solchen antriebslosen Flurförderzeugen gemacht hat, immer noch total begeistert. Vor vier Jahren kam sie aus der Förderschule in der Widum (Lengerich) zu den Ledder Werkstätten, hat in der Beruflichen Bildung einiges ausprobiert und sich schließlich für unsere Textilabteilung in Ledde entschieden. Das Besondere ihrer Situation: Rabia ist auf einem Auge fast blind und verfügt auch auf dem anderen nur über eine geringe Sehkraft.

Alltag in Ledde bedeutet für die 27-jährige, klein gewachsene Lengericherin: täglich Paletten mit der „Ameise“ über den Flur und Aufzug zum Lager zu fahren, neues Material von dort mitzubringen und auch in der Nachbarabteilung beim Paletten bewegen auszuhelfen. Absolut motiviert sei sie bei der eintägigen Unterweisung im August 2025 gewesen, erinnert sich Reiner Schöpfer. Unsere Fachkraft schult seit Jahren Beschäftigte im Umgang mit Hubwa-

”

Heute ist der Tag schön, weil ich Hubwagen fahren kann!

Rabia Avci

gen und sagt von Rabia, dass sie den „absoluten Willen“ gehabt hätte, diese Prüfung zu schaffen.

Geschickt, vorausschauend, die Arbeitssicherheit stets im Kopf – so fährt sie die Paletten hin und her und ist sehr, sehr stolz auf ihren „Führerschein“. Ende Mai, zu unserem Tag der Begegnung, seien zwei ihrer Brüder da gewesen. Die würden bei W & H in Lengerich auch „Ameisen“ bewegen, erzählt Rabia. Ja, es sei nicht so einfach wegen ihrer Augen. Aber sie sei vorsichtig bei der Arbeit, habe alle Wege sorgfältig geübt und

höre sehr gut. Und natürlich mache sie ja noch weitere Arbeiten hier, verpacke zum Beispiel große Vlies-Teichrollen mit einem Kollegen.

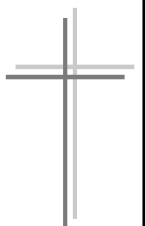
Fußball ist ansonsten ihr großes Steckenpferd. Gleich drei große Vereine verehrt sie und kickt selbst auch auf den Spieltagen unserer LeWe-Mannschaft. Das Mittwochstraining in der Werkstatt ist Pflicht und macht ihr großen Spaß. In der Textilabteilung fühlt sich die junge Frau wohl und wird gebraucht, denn Hubwagen fahren kann und darf schließlich nicht jeder.



Rabia Avci in der Textilabteilung: Mit ihrer „Ameise“ ist sie täglich unterwegs in der Betriebsstätte Ledde.

Im stillen Gedenken an ...

Christian Laszig (Beschäftigter, 1. Juni 2026), **August Heeke** (Beschäftigter, 21. Mai 2026), **Mario Asselmeyer** (Beschäftigter, 10. Mai 2026), **Irmgard Kleine-Harmeyer** (Beschäftigte, 20. April 2026), **Christian Wenning** (Beschäftigter, 18. März 2026), **Hartmut Elfring** (Beschäftigter, 6. März 2026), **Monika Gödeker** (ehemalige Beschäftigte, 19. Februar 2026), **Karl Kersten** (ehemaliger Mitarbeiter, 13. Februar 2026), **Ludger Klumpe** (ehemaliger Beschäftigter, 12. Februar 2026), **Peter Stork** (ehemaliger Beschäftigter (25. Januar 2026), **Alfons Hinken** (Beschäftigter, 14. Januar 2026), **Harald Kirchschläger** (ehemaliger Mitarbeiter, 31. Dezember 2025), **Wolfgang Postmeier** (ehemaliger Beschäftigter, 8. Dezember 2025).



Berufliche Bildung: Die Teilnehmerzahl wächst

Ibbenbüren. „Herzlich willkommen im Arbeitsbereich!“ Sieben Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmern mit psychischer Behinderung gratulierte Kornelia Eschhaus am 18. März zum erfolgreichen Abschluss ihrer Beruflichen Bildung in unserem Berufsbildungsbereich. 27 Monate lang hatten sie neue Fähigkeiten entdeckt, sich stabilisiert und für einen Arbeitsbereich entschieden.

Die Geschäftsbereichsleitung Berufliche Bildung und unsere Bildungsbegleiterinnen, Mareike Fischer und Sina Bulenda, stellten persönliche Wege im Rahmen des Abschlussfrühstücks im Café Famano in Ibbenbüren vor. Alle bekamen ihre persönliche Urkunde, ein Schiffchen als Symbol für Aufbruch und Bewegung und viel Lob ihrer Bildungsbegleiterinnen.

Im Frühjahr befanden sich 85 Maßnahmeteilnehmerinnen und -teil-

nehmer in der Beruflichen Bildung. Aktuell, so Kornelia Eschhaus, seien es über 100 Personen. Das Plus liege auch an der hohen Vermittlungsquote in den allgemeinen Arbeitsmarkt, was die LeWe interessant mache für „Quereinsteiger“ mit beruflicher Vita. Die Zusammenarbeit mit der Agen-

tur, anderen Sozialträgern, Tageskliniken oder der LWL-Klinik laufe sehr gut. Ein Trend: Schon die jungen Leute im Ladberger Bildungszentrum würden jetzt für Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt – beispielsweise durch Firmenpraktika – qualifiziert.



„Betriebsbarometer“: Ergebnisse liegen vor

Ledde. Die Ergebnisse des „Betriebsbarometers“ liegen vor. Ende April hat unsere Fachkraft für Arbeitssicherheit, Carsten Dieckmann, die Auswertung in der Erweiterten Unternehmensleitung vorgestellt. Unsere Geschäftsführung bedankte sich besonders bei der Belegschaft für die gute Beteiligung über alle Geschäftsfelder. Zum Hintergrund: Vom 17. November bis 12. Dezember 2025 war die Zufriedenheitsabfrage der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) gelaufen. Insgesamt 638 Mails waren an alle Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter der Ledder Werkstätten und der Reha GmbH versandt worden. Anonymisiert fragte das „Betriebsbarometer“ online die Zufriedenheit am eigenen Arbeitsplatz ab. 65 Prozent der Belegschaft beteiligten sich, weshalb die Ergebnisse repräsentativ sind. Insgesamt waren neun Befragungsgruppen gebildet worden, sodass die Ergebnisse die Zufriedenheit auch einzelner Geschäftsfelder abbilden. Positiv wurden zum Beispiel die kollegiale Unterstützung, zielführende Teambesprechungen sowie die Sinnhaftigkeit der eigenen Arbeit

für und mit Menschen mit Behinderung sowie die allgemeine Arbeitszufriedenheit bewertet. Etwas unterhalb des bundesweiten Durchschnitts vergleichbarer Einrichtungen lagen die weitere Qualifikation, die Einarbeitung neuer Mitarbeitender und die Kommunikation innerhalb des Unternehmens durch die Leitungsebenen. Unsere Führungskräfte erfragen jetzt in ihren Teams, wo spezifische Herausforderungen liegen, was alle für eine möglichst gute Arbeit brauchen, wo nutzbare Ressourcen und minderbare Dauerbelastungen liegen.